

Suchtext:

#	ZWERG	Literature
1421	<p>Constitutio (F.) Criminalis Carolina (lat., Des Kaisers Karl V. und des Heiligen Römischen Reiches Gerichtsordnung, Strafgesetz[buch] Karls V.) ist die (deutsch verfasste) reichseinheitliche Peinliche Gerichtsordnung Karls V. von 1532 (27. 7. 1532). Sie geht auf in einem Gutachten des 1495 errichteten Reichskammergerichts festgehaltene Missstände und Beschwerden über die sich häufenden ungerechten Strafverfahren, die ihrerseits die Antwort auf die in dem Mittelalter vor allem infolge des Bevölkerungswachstums, der Urbanisierung und Emanzipierung von der herkömmlichen Ordnung sowie wohl auch der Verstärkung der Staatlichkeit anschwellende Kriminalität sind, vor dem Reichstag (von Lindau 1496/1497) zurück. In Freiburg im Breisgau wird 1497/1498 vorgeschlagen, eine gemeine Reformation und Ordnung in dem Reiche vorzunehmen, wie man in Criminalibus prozedieren solle (Reichsabschied § 34). Der Reichstag in Augsburg überträgt die Aufgabe dem neu geschaffenen Reichsregiment, das mit dem Reichskammergericht zusammenarbeiten soll, doch enden die Arbeiten wegen der Auflösung des Reichsregiments 1502. Ab 1521 legt eine Kommission Entwürfe vor (Worms 1521, Nürnberg 1524, Speyer 1529, Augsburg 1530). Dabei wird wesentlich den Inhalt der von dem Vorsitzenden des Hofgerichts des Bischofs von Bamberg, Johann Freiherr von Schwarzenberg, der bis zu seinem Tode 1528 als Mitglied des 1521 wieder errichteten Reichsregiments an den Arbeiten mitwirkte, auf Grund seiner Kenntnisse der praktischen Probleme und unter Einarbeitung des aus Oberitalien kommenden römisch-kanonischen Strafprozessrechts geschaffenen (lat.) Constitutio (F.) Criminalis Bambergensis (→Bamberger Halsgerichts-ordnung) von 1507 in 219 Artikeln aufgenommen. Die schließlich in Regensburg von dem Reichstag 1532 geschaffene Constitutio Criminalis Carolina will wegen des Widerstands einzelner Reichsglieder (beispielsweise Sachsen, Brandenburg, Pfalz) grundsätzlich nur subsidiär gegenüber den alten wohlhergebrachten, rechtmäßigen und billigen Gebräuchen gelten (sog. salvatorische Klausel), kommt aber tatsächlich allgemein zu der Anwendung. Sie beherrscht das gesamte Strafverfahrensrecht und Strafrecht (Art. 104-180) des Heiligen römischen Reiches bis in das von der Aufklärung bestimmte 18. Jahrhundert, in dem noch die (lat.) Constitutio (F.) criminalis Theresiana (theresianisches Strafgesetz) Maria Theresias für die deutschen (d. h. nichtungarischen) Erbländer Österreichs einschließlich Böhmens (1768) von der Constitutio Criminalis Carolina beeinflusst ist. Die Constitutio Criminalis Carolina geht von dem Anklageprozess (Akkusationsprozess) aus (Art. 11ff.), demgegenüber der Inquisitionsprozess (Art. 6ff.) die Ausnahme darstellt, doch setzt sich wegen der abschreckenden hohen Belastungen des möglichen Anklägers praktisch der Inquisitionsprozess durch, in dem der Richter Ankläger und Entscheider (Art. 81) zugleich ist. Der geheimen Inquisition (Untersuchung) folgt der endliche Rechtstag als öffentliche, aber inhaltlich fast bedeutungslose Formalhandlung. Besonders bedeutsam sind die Lehre von den für die Anwendung der →Folter von nun an gegenüber einem Tatverdächtigen erforderlichen →Indizien (Anzeichen, beispielsweise blutige Kleider, sog. Indizienlehre) und die Ansätze zu allgemeinen Lehren (Schuld, Teilnahmeformen, Notwehr, Versuch).</p>	<p>http://www.koeblergerhard.de/Fontes/PeinlicheGerichtsordnungKarlsV.pdf; Kroeschell, DRG 2; Köbler, DRG 136, 156; Güterbock, Die Entstehungsgeschichte der Carolina, 1878; Dargun, L., Die Rezeption der peinlichen Halsgerichtsordnung Kaiser Karls V. in Polen, ZRG GA 10 (1889), 168; Die Carolina und ihre Vorgängerinnen, hg. v. Kohler, J. u. a., Bd. 1ff. 1900ff., Neudruck 1968; Schoetensack, A., Der Strafprozess der Carolina, Diss. jur. Heidelberg, 1904; Kantorowicz, H., Goblens Karolinen-Kommentar, 1904; Saueracker, K., Wortschatz der Peinlichen Gerichtsordnung Karls V., 1929; Schmidt, E., Die Carolina, ZRG GA 53 (1933), 1; Weber, H. v., Die peinliche Halsgerichtsordnung Kaiser Karls V., ZRG GA 77 (1960), 288; Kusch, G., Der Indizienbeweis des Vorsatzes im gemeinen Strafverfahrensrecht, Diss. jur. Hamburg 1963; Schmidt, G., Sinn und Bedeutung der Constitutio Criminalis Carolina, ZRG GA 83 (1966), 239; Dreisbach, H., Der Einfluss der Carolina auf die Rechtsprechung norddeutscher Oberhöfe, Diss. jur. Marburg 1969; Kleinheyer, G., Zur Rolle des Geständnisses im Strafverfahren, Gedächtnisschrift H. Conrad, 1969, 367ff.; Strafrecht, Strafprozess und Rezeption, hg. v. Landau, P. u. a. 1984</p>
1422	<p>Constitutio (F.) Criminalis Theresiana (lat.) ist das unter Maria Theresia an dem 31. 12. 1768 (zu dem 1. 7. 1770) zwecks Vereinheitlichung für die österreichischen Erbländer (außer Ungarn) erlassene, 1082 Paragraphen umfassende (deutsch gefasste) Strafgesetzbuch (und Strafverfahrensgesetzbuch) (Allgemeine peinliche Gerichtsordnung) mit etwas verbesserter Stellung des Beschuldigten, Inquisitionsverbot, freier richterlicher Be-weiswürdigung, festen</p> <p>Tatbestandsbeschreibungen (u. a. Zauberei, Hexerei), Möglichkeit der Analogie von Straftatbeständen und Folter (bis 1796), das aber bereits an dem 13. 1. 1787 durch ein Allgemeines Gesetzbuch über Verbrechen und derselben Bestrafung ersetzt wird (für das Militärstrafrecht 1855). Die auch als (lat.-griech.) nemesis Theresiana (Rache Maria Theresias) bezeichnete Constitutio Criminalis Theresiana beruht wesentlich auf einer von der →Constitutio Criminalis Carolina von 1532 geprägten Halsgerichtsordnung Josephs I. von 1707.</p>	<p>http://www.koeblergerhard.de/Fontes/Constitutio%20Criminalis%20Theresiana1768_komplett.pdf; Kroeschell, DRG 3; Köbler, DRG 142, 157; Baltl/Kocher; Maasburg, M. v., Zur Entstehungsgeschichte der thesesianischen Halsgerichtsordnung, 1880; Kwiatkowski, E. v., Constitutio Criminalis Theresiana, 1903; Moos, R., Der Verbrechensbegriff in Österreich, 1968; Hartl, F., Das Wiener Kriminalgericht, 1973; Grundlegende Strafrechtsquellen, hg. v. Reiter, I., 1996; Rüping, H./Jeruschek, G., Grundriss der Strafrechtsgeschichte, 5. A. 2007, 6. A. 2011</p>
1423	<p>Constitutio (F.) de expeditione Romana (lat.), Gesetz über den Romzug, ist eine um 1158 als Gesetz (König) Karls (des Großen) von 790 ausgegebene, auf der Reichenau entstandene Fälschung (Privatarbeit). Sie beschreibt Rechte und Pflichten von Reichsfürsten auf dem Romzug des Königs. Sie begünstigt die Reichsfürsten gegenüber dem König.</p>	<p>Constitutiones, Bd. 1, hg. v. Weiland, L., 1893, 661, Nr. 447 (MGH); Klapeer, G., Zur Überlieferung der Constitutio de expeditione Romana, MIOG 35 (1914), 725ff.</p>
1424	<p>Constitutio (F.) Joachimica (lat.), Joachimisches Gesetz, ist die verhältnismäßig kurze, auf Erbrecht beschränkte, römische Recht zu Lasten sächsischen Rechtes übernehmende „Constitution, Wilkoer und Ordnung der Erbfelle und anderer Sachen“ des Markgrafen Joachim I. von Brandenburg (1499-1535) von dem 9. 10. 1527 (Reformation des Landrechts, Erstdruck Frankfurt an der Oder 1528).</p>	<p>http://www.koeblergerhard.de/Fontes/ConstitutioJoachimica1527.htm; Heydemann, L., Die Elemente der Joachimischen Constitution von 1527, 1841, Neudruck 1972; Scholz, J., Der brandenburgische Landrechtsentwurf von 1594, 1973</p>
1425	<p>Constitution (N., zu lat. [F.] constitutio, Festsetzung, Gesetz) wird in England seit dem 17. Jahrhundert zu der Bezeichnung des Zustands eines Staates (bodie politique), in dem 18. Jahrhundert zu der Bezeichnung der Bestimmungen, die diesen Zustand herstellen oder festlegen (Verfassung).</p>	
1426	<p>Constitution, Wilkoer und Ordnung der Erbfelle und anderer Sachen (1527) s. Constitutio Joachimica</p>	
1427	<p>constitutum (Wort Cicero 81-43 v. Chr., lat. [N.]) →Beschluss, Festsetzung</p>	
1428	<p>constitutum (N.) debiti (lat.) Schuldzusage</p>	

#	ZWERG	Literature
1429	constitutium (N.) possessorium (lat.) →Besitzkonstitut	
1430	Consuetudo (Wort Cicero 81-43 v. Chr., lat. [F.]) ist die Gewohnheit. In der römischen Spätantike wird sie zu einer Rechtsquelle erklärt. Die gute consuetudo ist auch in dem spätem ius commune Italiens eine beliebte und praktisch-relevante Rechtsquelle. →Gewohnheitsrecht	Dulckeit/Schwarz/Waldstein § 22; Kroeschell, DRG 1, 2; Köbler, DRG 52; Köbler, LAW; Garré, R., Consuetudo, 2005
1431	Consul (lat. [M.]) ist in dem altrömischen Recht der Republik der Höchstmagistrat. Zwei gleichzeitige Konsuln (consules, Kollegialität) erlangen die Führung des Gemeinwesens durch eine Wahl auf Vorschlag ihrer Vorgänger hin für jeweils ein Jahr (Annuität), wobei seit 367 v. Chr. (lex Licinia) auch Plebejer consul werden können. Einzelne Aufgaben (beispielsweise Gerichtsbarkeit) sind anderen Magistraten (beispielsweise Prätores) zugeteilt. Mit dem Ende der Republik (27 v. Chr.) gehen die Aufgaben der Konsuln auf den Prinzeips bzw. Kaiser über, doch werden consules bis 534 in dem Westen und bis 541 in dem Osten fortgeführt. Seit dem ausgehenden 11. Jahrhundert (1090) ist consul der städtische Ratsherr.	Dulckeit/Schwarz/Waldstein; Söllner §§ 6, 11, 14, 23; Kroeschell, DRG 1; Köbler, DRG 111; Köbler, LAW; Wieacker, F., Römische Rechtsgeschichte, Bd. 1 1988; Keller, H., Mailand im 11. Jahrhundert, (in) Die Frühgeschichte der europäischen Stadt, hg. v. Jarnut, J., 1998, 81; Consuls and Res Publica, hg. v. Beck, H. u. a., 2011; Squitamatiti, L., Der spätantike Konsulat, 2012
1432	Consultatio (F.) cuiusdam veteris iuris consulti (lat., Begutachtung eines gewissen alten Rechtskundigen) ist die an dem Ende des 5. Jahrhunderts oder in dem 6. Jahrhundert vermutlich in Gallien entstandene, durch einen Druck des 16. Jahrhunderts überlieferte Sammlung von Rechtsgutachten mit Zitaten aus den Paulussentenzen, dem →Codex Gregorianus, dem →Codex Hermogenianus und dem →Codex Theodosianus.	Dulckeit/Schwarz/Waldstein § 39; Schulz, F., Geschichte der römischen Rechtswissenschaft, 1961, 408
1433	Contempt of court (engl. [N.], Missachtung des Gerichts) ist in dem angloamerikanischen Recht die gewohnheitsrechtlich als rechtswidrig (crime bzw. tort) anerkannte Störung der Gerichtstätigkeit.	Baker, J., An Introduction to English Legal History, 1971, 2. A. 1979, 3. A. 1990, 4. A. 2002
1434	Contius →Le Conte	
1435	Contractus (Wort Varro 116-27 v. Chr., lat. [M.], Zusammengezogenes) ist in dem klassischen römischen Recht der Vertrag, aus dem eine Obligation (Schuld) entsteht. Er kann Realkontrakt, Verbalkontrakt, Litteralkontrakt oder Konsensualkontrakt sein. Demgegenüber ist das für sich allein unverbindliche (lat. [N.]) pactum kein contractus. Seit dem Hochmittelalter wird in der Kirche auch das bloße (lat. [N.]) pactum klagbar (pacta sunt servanda), so dass sich allmählich ein allgemeiner Begriff des (Kontrakts oder) Vertrags entwickelt.	Kaser §§ 5, 38; Kroeschell, DRG 1; Wunner, S., Contractus, 1964; Wieacker, F., Contractus und obligatio im Naturrecht zwischen Spätscholastik und Aufklärung, (in) Scholastica 1973, 223; Feenstra, R./Ahsmann, M., Contract, 1980; Pacte, convention, contrat, hg. v. Dufour, A., 1998
1436	Contractus mohatrae (lat. [M.] Wagnisvertrag, zu arab. muchâtarah, Gefahr, Wagnis) ist der Vertrag, bei dem eine (meist unvertretbare) Sache zu dem Verkauf übergeben wird und der Empfänger bei Verkauf den erhaltenen Preis als Darlehen haben soll. Der contractus mohatrae dient in dem Mittelalter der Umgehung des kanonischen Zinsverbots.	
1437	contrarius consensus (lat. [M.], gegenteilige Übereinstimmung) Aufhebungsvertrag	Knütel, R., Contrarius consensus, 1968
1438	contrat (M.) social (franz.) Gesellschaftsvertrag	
1439	Contumacia (Wort Cicero (81-43 v. Chr., lat. [F.]) ist in dem klassischrömischen Kognitionsverfahren die Prozessweigerung (Ladungsungehorsam, Kontumaz), die in einem Versäumnisverfahren dazu führen kann, dass der Geladene gemäß dem Klagebegehren verurteilt wird.	Kaser § 87; Kroeschell, DRG 1, 2
1440	Conubium (Wort Licin., Tertullian um 160-220 n. Chr., lat. [N.]) ist in dem altrömischen Recht die (allen Römern untereinander zustehende,) dem Fremden (Nicht Römer) durch Verleihung zu eröffnende Teilrechtsfähigkeit in dem Eherecht.	Kaser §§ 3, 58, 60